

Wie ein gut geöltes Getriebe

Die A-cappella-Formation „Sonic Affairs“ zeigt ihr Können im Jaz – Überzeugende Stimmen und saubere Zusammenarbeit

VON ANDREAS KELLER

Die Kunst des A-cappella-Gesangs ist nicht einfach. Ganz ohne stützende Instrumente müssen sich die Vortragenden vollständig auf ihre Stimmen verlassen. Wer da keine vokalen Qualitäten hat oder nicht zur präzisen Kooperation fähig ist, hat keine Chancen. Eine Formation, die dies alles hingegen mitbringt, ist das Lauterer A-cappella-Ensemble „Sonic Affairs“. Am Freitagabend gastierte es erfolgreich im Jugend- und Programmzentrum (Juz) in der Steinstraße.

Von Anfang an zeigte das Vokal-Quintett an diesem Abend, zu welchen Leistungen es im Stande ist – und das war schon eine ganze Menge. Wie die Zahnräder in einem gut geölten Getriebe griffen die Stimmen der Ausführenden ineinander

und ließen dabei altbekannte Hits quer durch die Stilistik populärer Liedguts in neuem, so noch nie erlebtem Glanz erstrahlen.

Rock und Pop, Soul und Funk, Doo-Wop und Jazz waren das breit angelegte stilistische Fundament, dessen Bestandteile elegant vom sauber gebotenen übergeordneten Darbietungsstil zusammengehalten wurden. Nie hatte man den Eindruck, dass hier etwas mit Gewalt verbunden sein könnte. Auf diese Weise fügten sich im Juz Klassiker wie „Heartbeat“ und „Under The Moon Of Love“, Ohrwürmer à la „I Can See Clearly Now“ und Musical-Hits wie „Der Ewige Kreis“ (aus dem „König der Löwen“) trotz ganz unterschiedlicher Vorgaben zu einer Einheit zusammen.

Das lag auch an den Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder, die in der Gruppen-Interpretation fugenlos zu-

sammenfanden. Die Arrangeurin und Probenleiterin Lisa Mörsdorf (starke Alt-Stimme), Marianne Stumpf (tragender, ausdrucksstarker Mezzosopran) und Susanne Freiler-Höllinger – beeindruckend war ihre Darbietung des Titels „The Lion Sleeps Tonight“ mit seinen schwierigen, aber perfekt gehaltenen langen und hohen Tönen – bildeten den einen expressiven Part des Ensembles.

Darunter entfalteten sich stimmlich sauber der neue Tenor Rainer Dochow (der zu seiner Premiere allenfalls ganz am Anfang – wohl gespieltes – Lampenfieber zeigte) und der ebenso akkurat wie sicher agierende Bariton Uwe Andresen.

Hin und wieder vermisste man zwar schon mal einen Bass (der in der Tat auch zurzeit gesucht wird), aber das Quintett meisterte auch in dieser Besetzung sämtliche harmonischen, rhythmischen und melodi-



Nur mit ihren Stimmen füllten die fünf Mitglieder des Ensembles „Sonic Affairs“ das Juz am Freitagabend. Etwas mehr Publikum hätten die stimmlich überzeugenden und unterhaltsamen Akteure verdient gehabt.

FOTO:VIEW

schen Klippen gekonnt. Kompliment! Abgerundet wurde der Abend, der etwas mehr Publikum verdient gehabt hätte, von launigen Ansagen, kleinen sprachwitzigen Intermezzi und diversen, zum Vortrag passenden Accessoires. Das hatte Pfiff und zeigte, dass man ein solches Programm mit ein wenig Einfallsreichtum angenehm mehrdimensional gestalten kann.

Rein musikalisch bewies die Gruppe, dass alte und oft schon in Vergessenheit geratene Titel auch und gerade in aufgepeppter Erscheinung heute noch hörensenswert sind. Da warten doch noch so manche klingende Kleinodien auf eine ähnliche Realisierung: „The Three Bells“ von „The Browns“, oder „Come Softly To Me“ von „The Fleetwoods“ aus den späten 1950ern könnte man sich da ausgesprochen gut im Repertoire der „Sonic Affairs“ vorstellen.